



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Justinus, zubenannt der Märtyrer

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

christlichen Jungfrau aus derselben Stadt wollte er seine Teufelskünste versuchen, aber sie wurden zu Schanden, und Agladius der Jüngling, welcher sich an den Zauberer gewandt hatte, konnte die Liebe der Heißgeliebten nicht gewinnen. Cyprianus aber über die Erfolglosigkeit seiner Kunst höchst bestürzt, kam zum Nachdenken und wurde Christ. Seine Zauberbücher wurden verbrannt, sein Gut von ihm unter die Armen vertheilt. Auch Agladius wurde Christ. Unterdessen begann Kaiser Diokletian seine Verfolgung, Cyprianus wurde zu Tyrus, Justina zu Damaskus gefangen genommen, vor den Kaiser selbst nach Nikomedien geführt, gefoltert, verurtheilt und enthauptet. Am Ufer des Flusses Gollus, der an der Kaiserstadt vorbeifließt, geschah die Enthauptung im J. 304. Gewöhnlich werden beide Heiligen neben einander abgebildet, jeder mit einem Schwerte in der Hand; Justina aber besonders mit dem Einhorn. Das Einhorn ist in der alten Thierkunde ein Thier der Wüste, menschenscheu, leichtfüßig, auf keinerlei Weise einzufangen. Nur bei dem Anblicke einer reinen unbefleckten Jungfrau naht es zutraulich, legt sein Haupt in den Schooß der Jungfrau und schlummert ein, und kann alsdann gefangen werden. Das Einhorn ist also das Sinnbild der reinsten Jungfräulichkeit, z. B. der heiligen Jungfrau. Mainz hat auch eine h. Justina, Schwester des h. Bischofs Auräus, aus Attila's Zeit.

St. Justinus, zubenannt der Märtyrer,

geboren um J. 103 zu Neapolis oder dem alten Sichem in Palästina, Heide, aber von einem unwiderstehlichen Drange nach Wahrheit getrieben, durchforschte alle Weisheitslehren seiner Zeit, fand aber in Plato und seines Gleichen keine Befriedigung; denn über das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Seele, die Zuflucht der Frommen und Gottlosen haben sie keine Antwort. Endlich in's Christenthum eingeführt, ging er nach Rom und schrieb Werke, die für alle Zeiten von unschätzbarem Werthe sind. Namentlich zwei Vertheidigungsschriften (Apologien) der Christen an den Kaiser sind die ältesten und denkwürdigsten Urkunden, die wir außer den

Schriften des neuen Bundes besitzen. Indessen auch bei einem milden Mark Aurel drangen keine Gründe durch, Justinus und seine Jünger wurden zergerißelt und enthauptet im J. 167. Abgebildet wird er in römischer Kleidung mit dem Philosophen-Mantel, das Beil oder Schwert in der Hand.

St. Justus

und St. Pastor waren zwei Knaben aus (Complutum) Alcalá de Henares in Spanien, gingen noch in die Schule und eilten freudig unter Dacianus dem Landpfleger zum Märtyrertume, ermunterten sich gegenseitig, ertrugen Hiebe und sonstige Qualen, wurden endlich hingerichtet. Dies geschah in der diokletianischen Verfolgung, und noch zeigt man den Stein, auf welchem sie getödtet wurden, und darauf den Abdruck ihrer Kniee. Sie werden abgebildet als Knaben mit Schwertern. Die Kniee sind im Steine abgedrückt. Andere, die von Ertränkung reden, geben dem h. Justus Bleistücke um den Hals.

Es giebt auch noch einen h. Justus, Bischof von Lyon. Ein Mord, den das Volk an einem unschuldigen Narren verübte, veranlaßte ihn, Buße zu thun, seinen Sitz zu verlassen und nach Aegypten als Einsiedler sich zurückzuziehen, wo er im J. 380 starb.

St. Jutta,

nach Helmsdörfer als Nonne abgebildet, mit einem glühende Dreifuße in der Hand, den sie trug, ohne sich zu verlegen.

St. Juvenalis,

Märtyrer, von Gregorius in seinen Homilien erwähnt, meist mit dem gleichnamigen Bischofe von Norni vermischt, hielt das Schwert mit den Zähnen fest, als er hingerichtet werden sollte, und wird auch so abgebildet.

St. Ivo,

in der Bretagne zu Ker-Martin im J. 1253 geboren, ausgezeichnete Kenner beider Rechte, führte als Priester zu Rennes